

verlassen und hielt sich 1933–39 in der Tschechoslowakei auf. Selbst von dort aus arbeitete W. mit anderen exilierten demokrat. Kräften gegen die Sanacja-Regierung zusammen. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Wehrmacht kehrte W. nach Polen zurück. Nach Kriegsausbruch im September 1939 von der Gestapo verhaftet, lehnte W. den Vorschlag zur Gründung einer Regierung des nationalen Schulterschlusses entschieden ab. 1941–44 war er unter Aufsicht der Gestapo interniert, arbeitete jedoch mit dem poln. Widerstand zusammen. Nach der Besetzung Polens durch die Rote Armee verweigerte W. die Zusammenarbeit mit den neuen kommunist. Behörden. Im August 1945 wurde er erneut Vors. der Poln. Volkspartei, doch sein Gesundheitszustand verhinderte ein weiteres polit. Engagement. W. hinterließ umfangreiche Memoiren und zahlreiche Publ.

W.: *Dziela Wybrane*, 5 Bde., 1988–2007.

L.: *Adlgasser: Slavonic Enc.*, 1949; *A. Zakrzewski, W. W.*, 1977; *H. Tillmann, Biographien zur Weltgeschichte*, 1989; *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, ed. J. M. Majchrowski u. a., 1994 (m. B.); *J. Buszko, Polacy w parlamencie wiedeńskim 1848–1918*, 1996, *passim*; *K. Stauter-Halsted, The Nation in the Village*, 2001, *passim*; *K. Struve, Bauern und Nation in Galizien*, 2005, *passim*; *E. Podgajna, Myśl polityczna W. W.* (1874–1945), 2018.

(D. Szymczak)

Witsch Heribert (Andreas Michael) OFM, Ordensmann und Missionar. Geb. Hall (Hall in Tirol, Tirol), 12. 11. 1826; gest. ebd., 22. 4. 1903; röm.-kath. – Sohn des Amtsbrunnenmachers Joseph W. und dessen Frau Elisabeth W., geb. Scheiring. – Nach seiner Schulzeit in Hall trat W. 1845 in den Franziskanerorden ein. Seine ersten Stationen im Orden waren Salzburg, Schwaz, Bozen, Hall, Kaltern und abermals Bozen; 1848 Profess, 1849 Priesterweihe. 1852/53 war W. als Aushilfspriester in Innsbruck tätig. Im Anschluss an seine Bestimmung zum Missionar im Hl. Land (1853) verbrachte er zwei Jahre zur Erlernung der Buchdruckerei in Wien. Im März 1855 trat er gem. mit P. → Engelbert Kolland die Reise nach Palästina an. W. leitete ab 1857 die mit österr. Geld gegr. Buchdruckerei im Kloster St. Salvator in Jerusalem und kam mit zahlreichen Pilgern in Kontakt. 1859 wurde er zum Apostol. Missionar ernannt und 1862 zum österr. Diskreten im Verw.R. der Kustodie des Hl. Landes gewählt. Im Zuge der Kaiserreise in den Orient 1869 fungierte er als Begleiter von

K. → Franz Joseph I., der auch die Druckerei besichtigte. Nach seiner Rückkehr 1873 wirkte W. vorerst als Beichtvater in Kaltern, ehe man ihn im September desselben Jahres zum Benefiziaten (Hof- und Schlosskaplan) im Belvedere in Wien bestellte. Seine Pensionierung erfolgte Ende Oktober 1900. Anschließend kehrte er in sein Heimatkloster in Hall zurück, wo er den Lebensabend verbrachte. W. erhielt 1869 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone und wurde 1899 zum Ritter des Franz Joseph-Ordens ernannt. Er war weiters Träger des bayer. Verdienstordens vom Hl. Michael.

W.: Die Christenverfolgung in Syrien, in: *Sbg. Kirchenbl.* 9, 1860, Nr. 35; *Berr.*, in: *Missions-Notizen* aus dem Hl. Lande 15–18, 1872–75. – *Teilnachlass: Archiv des Gen.kommissariats des Hl. Landes in Wien.*

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 22., *Das Vaterland*, 24. 4. 1903; *Kath. Bll. aus Tirol*, 1855, Nr. 5, S. 114f.; *B. Dudik, K.-Reise nach dem Oriente*, 1870, S. 164f., 193f.; *Ph. Seeböck, Der ehrwürdige ... P. Engelbert Kolland ...*, 1879, S. 176, 200; *Der Kreuzfahrer 1*, 1902/03, Nr. 8, S. 14; *St. Franziszi Glöcklein* 26, 1903, Nr. 1, S. 29f. (m. B.); *C. Wolfsgruber, Die k. u. k. Hofburgkapelle ...*, 1905, S. 514f., 567; *300 Jahre Gen.kommissariat des Hl. Landes in Wien*, 1933, S. 56; *B. A. Böhrler, in: Mit Szepter und Pilgerstab*, ed. B. A. Böhrler, Wien 2000, S. 179 (Kat.); *G. Buffon, Les franciscains en Terre Sainte (1869–89)*, 2005, S. 287ff.; *Archiv der Franziskanerprov. Austria, Pfarre Hall, beide Hall in Tirol, Tirol.*

(B. Haider-Wilson)

Witt Lotte, Schauspielerin. Geb. Berlin, Dt. Reich (D), 23. 4. 1872; gest. Wien, 28. 12. 1938. – Tochter des Schauspieler-ehepaars Julius W. (geb. Königsberg, Preußen / Kaliningrad, RUS, 9. 1. 1835; gest. San Francisco, CA, USA, 13. 12. 1879) und Fanny W., geb. Heuser (geb. Leer, Kg.reich Hannover/D, 28. 3. 1838; gest. Wien, 20. 8. 1900), Schwester des Theaterdir. Karl W. und der Schauspielerinnen Hermine Straßmann-W. und Käthe Frank-W., mit denen sie im November 1911 in Hamburg gastierte, Mutter u. a. der Schauspielerin Susi (Susanne) W. (geb. Wien, 9. 12. 1910; gest. ebd., 9. 9. 1989), der späteren Frau des Schauspielers Erik Frey; ab 1906 mit Gen. Livius Borotha v. Trstenica (geb. 1869; gest. Wien, 1961) verheiratet. – W. stand bereits in Kinderrollen in Mainz auf der Bühne. 1889 erhielt sie in Elberfeld ein Engagement als naive Liebhaberin und unternahm im April 1891 mit dem Ensemble ein Gastspiel in St. Petersburg, wo sie als Einspringerin (Lene) in Ernst v. Wildenbruchs „Haubenlerche“ einen sensationellen Erfolg feierte. 1892 debüt. sie als Paula in Franz v. Schönthans (→ Franz Schönthan v. Pernwaldt) „Cornelius Voß“ am Thalia Theater in Hamburg. Durch ihre Natürlichkeit und